

**SITE NAVIGATOR**

Standort: Home > Aktuelle Printausgabe > Medical Tribune 8/2009

- Home
- Aktuelle Printausgabe
- Medical Tribune 37/2009
- Medical Tribune 36/2009
- Medical Tribune 35/2009
- Medical Tribune 31-34/2009
- Medical Tribune 29-30/2009
- Medical Tribune 28/2009
- Medical Tribune 27/2009
- Medical Tribune 26/2009
- Medical Tribune 25/2009
- Medical Tribune 24/2009
- Medical Tribune 23/2009
- Medical Tribune 22/2009
- Medical Tribune 21/2009
- Medical Tribune 20/2009
- Medical Tribune 19/2009
- Medical Tribune 18/2009
- Medical Tribune 17/2009
- Medical Tribune 16/2009
- Medical Tribune 15/2009
- Medical Tribune 14/2009
- Medical Tribune 13/2009
- Medical Tribune 12/2009
- Medical Tribune 11/2009
- Medical Tribune 10/2009
- Medical Tribune 9/2009
- Medical Tribune 8/2009**
- Medical Tribune 7/2009
- Medical Tribune 6/2009
- Medical Tribune 5/2009
- Medical Tribune 4/2009
- Medical Tribune 1-3/2009
- Schwerpunktt Themen
- Sonderausgaben
- In Consilio
- Wissenschaft für die Praxis
- Kongress live

**Schwerpunkt Sexualmedizin**

Störungen der Sexualität können sich in vielerlei Hinsicht äußern. Bei Männern reichen sie von der Erektile Dysfunktion (ED) bis zur Ejaculatio praecox (EP), bei Frauen von der Hypoactive Sexual Desire Disorder (HSDD) bis zur Orgasmusstörung. Während Potenzprobleme heutzutage bereits eher thematisiert werden, ist das Vorhandensein anderer Störungen der Sexualität noch immer mit großer Scham verbunden und wird tabuisiert. Nicht selten leidet jedoch der Partner mit und in vielen Fällen wäre Hilfe möglich. So gibt es beispielsweise bei der Ejaculatio praecox sowohl medikamentöse als auch „verhaltenstherapeutische“ Maßnahmen, die Erregung in den Griff zu bekommen und den Orgasmus hinauszuzögern. Auch so mancher Hormonmangel lässt sich durch eine Substitutionstherapie beheben. Frauen, die aufgrund einer Ovariectomie zu wenig Testosteron produzieren und an Lustlosigkeit leiden, können zum Beispiel mit einem Testosteronpflaster behandelt werden.



Die Ejaculatio praecox hat auch gravierende Auswirkungen auf das Sexualleben der Frau – 53 % der Partnerinnen entwickeln ihrerseits Sexualstörungen.

**Interview mit Dr. Christian Fiala über die „Pille danach“ Notfallkoffer für den Sexualunfall**

**WIEN – Im Umgang mit der Sexualität, Verhütung und ungewollter Schwangerschaft ist Österreich Schlusslicht in Westeuropa – letztlich zum Nachteil der Frauen. Wir sprachen mit Dr. Christian Fiala, Arzt für Allgemeinmedizin und Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Er ist ärztlicher Leiter des Gynmed Ambulatoriums in Wien und Salzburg und betreibt in Wien ein Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch.**

**MT: Ist Österreich im Umgang mit der Sexualität ein Entwicklungsland?**

**Dr. Fiala:** Um einen mittlereuropäischen Standard zu erhalten, bräuchten wir eine sinnvolle Sexualerziehung an den Schulen, die diesen Namen auch verdient, und eine Ausbildung der Lehrer in Sexualerziehung. Verhütungsmittel auf Krankenschein, zumindest für Junge oder sozial benachteiligte Menschen. Kondomautomaten an den Schulen – und die „Pille danach“ rezeptfrei. Aber in diesem Land sind die wichtigsten Präventionsmaßnahmen leider aufgrund des großen Widerstandes von religiösen oder konservativen Kreisen nicht umsetzbar.

**MT: Haben wir dadurch eine erhöhte Rate an Schwangerschaftsabbrüchen?**

**Dr. Fiala:** Ja, leider. Die Länder mit der niedrigsten Zahl an Schwangerschaftsabbrüchen sind Holland oder die Schweiz. In Holland gibt es auch einen freizügigen Umgang mit Sexualität, aber vor allem wird dort sehr gut verhütet. Selbstverständlich ist die „Pille danach“ in beiden Ländern rezeptfrei erhältlich. Das sollte auch in Österreich umgesetzt werden.

**MT: Oft wird die „Pille danach“ als Abtreibung dargestellt. Was halten Sie davon?**

**Dr. Fiala:** Auf Grund des Wirkmechanismus handelt es sich bei der „Pille danach“ – z.B. der Vikela® – um ein richtiges Notfallmedikament für Frauen. Wie neuere Studien gezeigt haben wird lediglich der Eisprung verhindert, deshalb handelt es sich eindeutig um eine Verhütung. Falls der Eisprung schon stattgefunden hat, ist die Pille jedoch wirkungslos. Daher unterscheidet sie sich grundlegend von der sogenannten Abtreibungspille. Ich vergleiche die „Pille danach“ gerne mit einem Notfallkoffer bei einem Autounfall. Den muss auch jeder Autofahrer im PKW mitführen. Und niemand käme auf die Idee, den Notfallkoffer erst im Falle eines Unfalles bei einem Arzt zu besorgen. Die „Pille danach“ sollte daher wie ein Notfallkoffer immer parat sein.

**MT: Wie bekannt ist die „Pille danach“ bei den Ärzten, Apothekern und Patienten?**

**Dr. Fiala:** In der Praxis betreue ich Frauen mit ungewollten Schwangerschaften, die zu einem Schwangerschaftsabbruch zu mir kommen.

**Univ.-Doz. Dr. Andreas Jungwirth**



**ASSM**

Die Austrian Society for Sexual Medicine (ASSM) wurde 2004 als österreichische Fachgesellschaft der ESSM (European Society for Sexual Medicine) bzw. der ISSM (International Society for Sexual Medicine) gegründet. Ziel ist, eine interdisziplinäre Plattform für spezifische Gesundheitsfragen auf dem Gebiet der Sexualmedizin zu sein.

[www.assm.at](http://www.assm.at)  
[www.essm.org](http://www.essm.org)

**JSM**

Das offizielle Journal der Internationalen Gesellschaft für Sexual- und Impotenz-Forschung befasst sich mit Grundlagenforschung und klinischen Studien aus dem Bereich der sexuellen Funktion und Dysfunktion.  
<http://jism.issir.org>

**Transgender**

Der Treffpunkt für alle Transsexuellen, Transvestiten, Crossdresser – mit Infos zum Einkaufen, Kontaktbörse.

- Praxistipp
- Praxisführung
- Steuertipp
- Medizin und ich - Dr. Stelzl
- Mediskop - Dr. Appel
- Mein schwierigster Patient
- Offenes Forum
- Fragebogen
- Onkologie für die Praxis
- Doc´s Award
- Abbott Medical Circle
- Abonnement
- Bücher-Ecke
- Linkliste (MMA)
- Download-Center
- Meine Homepage
- 40 Jahre Medical Tribune
- Medical Tribune Group
- Impressum
- Kontakt
- MT Print-Ausgaben Archiv
- SITE SUCHE**



Seite drucken

A↑ | A↔ | A↓

Diesen Frauen ist die „Pille danach“ so meist unbekannt. Die wenigen Frauen, die daran gedacht haben, sind zudem häufig an der Hürde gescheitert, mitten in der Nacht oder am Wochenende zu einer ärztlichen Verschreibung zu kommen.  
 Aus diesem Grunde ist in den meisten europäischen Ländern die „Pille danach“ rezeptfrei erhältlich – bestärkt durch die doch eindeutigen Publikationen einer sehr guten Verträglichkeit und einer sehr geringen Rate an Nebenwirkungen.  
 Für mich stellt sich die Frage, warum wir in Österreich europäisches Schlusslicht sind, wenn es um den Schutz von Frauen und die Sexualität geht. *red*

**Nähere Informationen**

Gynmed-Ambulatorium  
[www.gynmed.at](http://www.gynmed.at)

Museum für Verhütung für und Schwangerschaftsabbruch  
[www.muvs.org](http://www.muvs.org)

„Pille danach“  
[www.pille-danach.at](http://www.pille-danach.at)

© MMA, Medical Tribune • 41. Jahrgang • Nr. 8/2009

Bei der zweiten Technik wird versucht, die sexuelle Stimulation durch Zusammendrücken der Eichel kurz vor der Ejakulation zu kontrollieren. Lokal anästhesierende Salben haben „angeblich“, so Dr. Jungwirth, hohe Effektivität, nur können sie die Empfindungsfähigkeit so reduzieren, dass der Mann gar nichts mehr spürt.

**SSRI verzögert Ejakulation**  
 Was nun die medikamentöse Behandlung betrifft, so kommen „offlabel“ zwei Substanzgruppen zum Einsatz. Zum einen PDE-5-Hemmer wie Sildenafil, die vermutlich durch zentrale Modulation eine Verzögerung des Orgasmus bewirken.

Eine Studie zeigte, dass 50 mg zu einer signifikanten Verlängerung der IVELT (intravaginalen Ejakulations-Latenzzeit) führten. Zum anderen hat man sich eine der Nebenwirkungen der SSRIs, nämlich eine verzögerte Ejakulation, zu Nutze gemacht und verwendet sie ebenfalls zur Behandlung der EP. Serotonin ist, nebenbei bemerkt, der wichtigste Neurotransmitter bei der Ejakulation.

Die beste Ansprechrate zeigte Paroxetin. Der Nachteil: Abgesehen von Nebenwirkungen wie Nervosität, Abgeschlagenheit und Schwindel muss das Medikament dauernd genommen werden.

Aber es wartet bereits ein neuer Serotonin-Reuptake-Hemmer in den Startlöchern: Das sehr kurz wirksame Dapoxetin, welches als „Bedarfsmedikament“ angedacht ist. Es wird von den Experten als „spannendes Medikament, das eine wirklich gute Therapieoption für die Zukunft ist“ beschrieben.

Klinische Studien zeigen eine sehr kurze Halbwertszeit, nur geringe Nebenwirkungen wie Kopfschmerzen und Übelkeit und – entscheidend – eine signifikante Zunahme der IVELT von einer knappen Minute auf über drei Minuten. Experte Jungwirth: „Schon eine Steigerung von unter einer Minute auf über eine Minute bedeuten für diese Patienten Lichtjahre!“ *SCH*

Einkehren, Kontaktbörse, Diskussionsforum, Adressen rund um TransGender aus Österreich und der ganzen Welt.  
[www.transgender.at](http://www.transgender.at)

**Andrologische Beratung**  
 Die Idee einer andrologischen Beratung im Internet wurde vor über drei Jahren als „Schnapsidee“ unter Urologen geboren. Heute ist die Online-Beratung des deutschen Facharztes Dr. Heribert Schorn weithin bekannt.  
[www.penisverkrummung.de](http://www.penisverkrummung.de)

**Online-Forum**  
 Patienten, die zu heiklen urologischen Themen anonym Fragen stellen wollen, finden auf dieser Web-Site eine gute Möglichkeit.  
[www.uroteam.de](http://www.uroteam.de)

**ÖGU**  
 Die Website der Österreichischen Gesellschaft für Urologie (ÖGU) bietet neben der obligaten Präsentation von Vorstand, Mitgliedern und Arbeitskreisen und der Darstellung des Lehr- und Lernzielkatalogs einen Kongress- und Tagungskalender sowie ein Diskussionsforum.  
[www.uro.at](http://www.uro.at)

**FEM**  
 FEM ist ein Gesundheitszentrum für Frauen, Eltern und Mädchen in der Semmelweis-Klinik sowie für Männer und Väter und Burschen im Wiener Kaiser-Franz-Josef-Spital. Ziel ist es, einen gesundheitsbewussten Lebensstil zu fördern, ein Schwerpunkt der Beratung beinhaltet Fragen zu Partnerschaft und Sexualität.  
[www.fem.at](http://www.fem.at)